Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 196. Abendblatt. Montag, den 27. April 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. April. Der Beschluß des Reichstags über das Bundesschuldengesetz hat für die Entwickelung der nationalen Frage eine größere Bedeutung, als die Mitglieder der Majorität annehmen mögen. Es handelt sich dabei um die Frage, ob die Beamten zur Verantwortung gezogen werden können, wenn sie in administrativen Sachen, in welche ihnen die Einsicht fehlt, den Befehlen ihrer Vorgesetzten Folge leisten. Dieser Gegenstand ist auch schon bei den Budgetberathungen im preußischen Landtag hinreichend durchgesprochen worden. Wenn auch der Reichstag von sich die Ueberzeugung haben mag, daß er von solchen Bestimmungen, wie sie die Majorität desselben beschlossen hat, keinen Mißbrauch machen werde, so ist doch bei einer andern Zusammensetzung desselben ein solcher Mißbrauch nicht ausgeschlossen. Namentlich haben aber die Mitglieder eine der wichtigsten Fragen der konstitutionellen Doktrin durch einen Nebenparagraph in einem Gesetze zur Entscheidung bringen wollen. Was wird nun die Folge davon sein? Die Küstenbefestigungen, die Entwickelung der Marine, auf die seit langer Zeit alle nationalen Hoffnungen gerichtet waren, müssen unterbleiben, an die Erweiterung der Kompetenz der Zollvereins-Organe ist nicht zu denken, weil die Bundesregierung auf den Standpunkt der Defensive gedrängt ist, um den regelmäßigen Verlauf des Staatslebens zu sichern und vor Erschütterungen zu bewahren, wie sie bei der Erhebung von Anklagen gegen Beamte, die den Ministern den Gehorsam nicht verweigert haben, unvermeidlich wären. Die liberale Partei hat Forderungen an die Regierung gerichtet, deren Erfüllung unmöglich ist und die National-Liberalen werfen gerade wie früher die Fortschrittspartei die höchsten politischen Interessen über Bord, wenn sie die Autorität des Kreisrichters als allein im Staate maßgebend zur Geltung bringen wollen. — Wir wiederholen, daß die Entwaffnungsgerüchte in der Fassung, wie sie von der Börse und den Börsen-Organen gegeben werden, unbegründet sind, es handelt sich weder um allgemeine diplomatische Abmachungen, noch um Beurlaubungen in größerem Maßstabe schon in nächster Zeit. Was zu dem Gerücht Veranlassung gegeben haben mag, sind einige, jedoch nicht tief eingreifende Reduktionen am 1. Mai und die diesmal frühzeitiger, wahrscheinlich im August erfolgende Entlassung der Reserven, die allerdings wenigstens Friedenssymptome in sich schließen. Diese Anordnungen sind aber nicht in Folge von diplomatischen Verhandlungen, sondern aus finanziellen Gründen getroffen, um nämlich für die Mehrausgaben wegen der höheren Getreidepreise auf einer andern Seite Ersparungen zu machen. — Nach einigen Zeitungen soll Preußen in Betreff des Antrags auf Ausdehnung des Freizügigkeitsgesetzes des norddeutschen Bundes auf die süddeutschen Staaten im Bundesrath die Ansicht vertreten haben, daß durch einen Vertragsabschluß mit den süddeutschen Staaten der weitern Entwickelung des Freizügigkeitsprinzips durch die Gesetzgebung des norddeutschen Bundes Beschränkungen auferlegt würden, diese preußische Ansicht aber die Mehrheit nicht erhalten habe. Diese Nachricht ist ungenau. In Hinsicht auf die prinzipielle Auffassung der Frage hat im Bundes-Ausschuß keine Meinungsverschiedenheit stattgefunden, man war vielmehr mit Preußen der Ansicht, daß die Gesetzgebung für den norddeutschen Bund durch die nothwendig werdenden Zustimmungen der süddeutschen Regierungen und Volksvertretungen erschwert oder unmöglich gemacht werden könnte. Eine Verschiedenheit zeigte sich nur insofern, als Preußen den Antrag der süddeutschen Staaten abweisen, die Ausschuß-Majorität aber in die Unterhandlungen mit denselben eintreten will, um auf diese Weise die vorliegenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht gefaßt. — In diesem Jahre werden die Arbeiten der Landes-Triangulation in gewohnter Weise unter der Leitung des General-Lieutenants v. Hesse vor sich gehen. Die Arbeiten kommen diesmal in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Cöslin, Posen, Bromberg, Breslau und Liegnitz, außerdem in Schleswig-Holstein und Lauenburg zur Ausführung. Topographische Aufnahmen werden in fünf Abtheilungen ausgeführt und zwar 1) für den Regierungsbezirk Wiesbaden unter der Leitung des Hauptmanns Baumann vom großen Generalstabe, 2) für die Regierungsbezirke Wiesbaden und Kassel unter der Leitung des Vermessungs-Inspektors Kaupert; 3) für die Regierungsbezirke Marienwerder, Königsberg, Danzig, Königsberg und Gumbinnen unter dem Hauptmann Rhein; 4) für die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen unter der Leitung des Hauptmann Ziegler; 5) für den Regierungsbezirk Potsdam unter der Leitung des Chefs der topographischen Abtheilung Oberst Zimmermann. Ferner werden noch vom Ingenieur-Geographen Rheimann im großen Generalstabe topographische Aufzeichnungen in der Gegend von Kiel gemacht werden. —

Berlin, 26. April. Se. Maj. der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen und andere fürstliche Personen begaben sich gestern Vormittags halb 10 Uhr, begleitet von den Generalen und anderen höheren Offizieren, per Extrazug nach Potsdam, woselbst der König zunächst beim Neuen Palais das Lehr-Infanterie-Bataillon und darauf das 3. Bataillon des 1. Garde-Regiments besichtigte. Mittags verweilte der König, begleitet von dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen Pückler, im Park von Babelsberg und kehrte um 2 Uhr mit dem Lokalzuge von dort hierher zurück. Vor dem Diner hatten der Hausminister v. Schleinitz, der Geheime Kabinetsrath v. Mühler, der Geheime Hofrath Bork Vortrag und arbeitete der König, nach dem Empfange des Polizeipräsidenten v. Madai aus Frankfurt a. M., mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Abends wohnte der Hof der Dilettanten-Vorstellung bei, welche zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen im Saaltheater des Königlichen Schauspielhauses stattfand. Heute 9½ Uhr fahren der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen mit Gefolge per Extrazug nach Potsdam. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt Nachmittags.

— Wie man der „Zdl. C." aus Kurhessen mittheilt, soll es in der Absicht liegen, die dort zur Zeit noch bestehenden drei Konsistorien zu einem größeren zu vereinigen.

— Hinsichtlich der Reduktions-Gerüchte vernimmt die „Kreuzztg.", daß 15 Mann auf jede Festungs-Artilleriekompagnie, 64 auf jedes Jägerbataillon, ein Unteroffizier und zwei Pferde auf jede Eskadron und endlich ein Oekonomiehandwerker auf jede Kompagnie zur Disposition des Truppentheils entlassen werden sollen.

— In Betreff des von dem Justizausschusse des norddeutschen Bundesrathes berathenen Entwurfes des Gesetzes über die Aufhebung der Schuldhaft meldet man der „Köln. Ztg.": Der Entwurf umfaßt vier Paragraphen; in §. 1 wird die Aufhebung der Schuldhaft, in §. 2 die Beibehaltung des sogenannten „Sicherheits-Arrestes", d. h. der Personalhaft in Folge eines eingeleiteten Verfahrens ausgesprochen, §. 3 ordnet an, daß das Gesetz rückwirkende Kraft insofern haben soll, als verhängte Schuldhaft vor Erlaß des Gesetzes bei eintretender Wirksamkeit desselben aufhört und trotz eventuell ergangenen rechtskräftigen Erkenntnisses nicht vollstreckt werden darf, §. 4 endlich hebt alle dem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen auf. Die Motive setzen sich aus dem Berichte über die Verhandlungen der Civilprozeß-Ordnungs-Kommission, welchen der Justizminister Dr. Leonhardt präsidirte, zusammen; es geht daraus hervor, daß auch der im Reichstage eingebrachte Antrag den Berathungen als Grundlage gedient hat. Ein Termin über den Eintritt des Gesetzes ist von der Kommission nicht ins Auge gefaßt, also dem Reichstage und Bundesrathe überlassen worden.

— Wie die über die Absichten der schwäbischen Parteigenossen wohl gut unterrichtete „Zukunft" erfährt, wollen die würtembergischen Abgeordneten zum Zollparlament zunächst als geschlossene Landespartei auftreten, d. h. also die politischen Unterschiede, die zwischen ihnen bestehen, nicht als maßgebend für eine Parteibildung erachten. So haben ja auch schon ihre Wähler aller Farben zusammengestanden.

— Zur Eröffnung des Zollparlaments schreibt die „Sp. Ztg.": Es ist ein geschichtlich wichtiger Tag, an welchem zum ersten Male die Gemeinsamkeit, welche die neue Zollvereins-Verfassung zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten hergestellt hat, vollständig in die Erscheinung tritt. Die deutsche Einheit ist ein langsamer Werdeprozeß; sie will von Stufe zu Stufe erarbeitet sein. Und es ist gut, daß es so ist. Die Freiheit findet dabei ihre Rechnung viel mehr, als wenn unsere Einheit gemacht würde nach der Weise der romanischen Völker. Wir haben Geduld gelernt gerade vom Zollverein. Wie viel Krisen hat er durchgemacht seit seinem Entstehen, seit 1834! Nie war ein Uebergang von einem Stadium zum andern sanft und schmerzlos. Mit welcher Geduld mußten innere Spannungen, äußere Einwirkungen, politische Einflüsse überwunden werden! Aber unaufhaltsam und stetig fortschreitend, hat er sich durch alle Hindernisse hindurch gearbeitet. Jetzt ist die alte Organisation, wonach der Zollverein nur auf dem freien Vertrag beruhte, überwunden; nicht mehr auf General-Konferenzen werden neue Maßregeln in Gesetzgebung und Verwaltung vereinbart. An die Stelle des Vereinbarungs-Prinzips ist das der Majorität, also eine wirkliche Beschlußfähigkeit des Vereins getreten. Auch neue Bürgschaften der Dauer und Stabilität hat der Verein erhalten, eine lebenskräftige Zukunft ist für ihn begründet. „Der Zollverein hat fortan eine wirkliche Verfassung, und wenn diese Verfassung dem Süden gegenüber auch auf kündbarem Vertrag beruht, so hängt doch die Dauer einer Verfassung nicht von der Möglichkeit ihrer Aufkündigung, sondern von ihrer Nothwendigkeit und der Stärke der Wurzeln ab, die sie im wirklichen Leben gewinnt". (Bericht aus dem Bundesrath vom 24. August 1867.) Das Zollparlament und der Zollbundesrath (letzterer besteht aus 58 Stimmen) sind in ihrer Wirksamkeit vertragsmäßig begrenzt, aber daß diese Wirksamkeit selbst auf so begrenztem Felde eine große moralische Kraft in sich trägt zur Ueberwindung des deutschen Partikularismus, kann sich Niemand verhehlen.

— Die verbesserten Rangverhältnisse sowohl, als auch die gleichfalls damit in Einklang gebrachten erhöhten Gehaltskompetenzen des militärärztlichen Personals werden nicht verfehlen, diesem wichtigen Zweige der Heerespflege künftig nur tüchtige Kräfte zu sichern. Obige Reformen haben bereits jetzt schon die erfreulichsten Resultate im Gefolge durch zahlreich eingehende Meldungen junger Mediziner, welche sich unter den in Aussicht gestellten günstigen Verhältnissen dem militärärztlichen Berufe zu widmen gedenken, und so dürfte denn auch nach dieser Richtung hin einem während der neueren Feldzüge, insbesondere aber während des Jahres 1866 so fühlbar gewordenen Mangel dauernd abgeholfen werden.

— Den zum 1. Mai c. angeordneten ausgedehnten Reduktionen in dem Friedensstande der Armee schließt sich außerdem noch am 1. Oktober c. eine gleichlautende Maßnahme an. Von dem gedachten Zeitpunkte ab soll nämlich bei der gesammten Kavallerie eine Beurlaubung von je drei Gemeinen per Eskadron und bei der Artillerie von zwei Kanonieren per Fußbatterie stattfinden. Außerdem soll künftig bei Berechnung des Rekrutenbedarfs die bei den Truppentheilen vorhandene Zahl von Freiwilligen bis zu einer bestimmten Höhe mit in Anrechnung gebracht werden.

— Es sollen jetzt hier Vorbesprechungen stattfinden, welche die Gründung eines neuen großen Journals im Auge haben.

— Die „Schw. Volksztg." meldet mit Bestimmtheit, daß Frhr. v. Varnbüler den konstituirenden Sitzungen des Zollparlaments nicht beiwohnen wird.

— Für den Gesetzentwurf in Betreff der Aufhebung der Schuldhaft, dessen Berathung mit dem ähnlichen Antrage Abg. v. Blanckenburg und mehreren hierzu liegenden Petitionen verbunden werden wird, ist der Abg. Lesse zum Referenten, der Abg. von Auerswald zum Korreferenten ernannt worden.

— Nach einer Zusammenstellung über die Schulbildung der im Ersatzjahre 1866—67 bei dem Landheere und der Marine eingestellten Ersatzmannschaften besaßen von den bei dem Landheere eingestellten 89,431 Mannschaften nur 3800, also 3,81 Prozent, von den bei der Marine eingestellten 144 nur 19, also 1,63 keine Schulbildung, und hat sich in dieser Beziehung wieder ein Fortschritt gegen die Resultate früherer Ermittelungen herausgestellt.

— Die Gewerbe-Ordnungs-Kommission ist gestern Vormittag in ihren Berathungen so weit gediehen, daß sie voraussichtlich gestern Abend den §. 6 erledigt haben wird. Das Bergwerkswesen ist aus dem Gesetz ausgeschlossen worden, desgleichen das Auswanderungswesen, da dasselbe nach Erklärung der Bundeskommissare durch ein besonderes Gesetz für den Bund geordnet werden soll.

Darmstadt, 25. April. Laut heute erlassener Verordnung tritt das Bundesgesetz vom November 1867 betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst und die Militärersatz-Instruktion für das Großherzogthum Hessen in Wirksamkeit.

München, 25. April. Die Abgeordnetenkammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung die Mittel für den Bau einer zweiten Rosenheim-Münchener Bahn und für die Vorarbeiten zu der Gemünden-Schlüchtener Bahn.

Ausland.

Wien, 23. April. Der heutige Verhandlungstag, der allerdings nicht jenes dramatische Interesse bot, wie der gestrige, an welchem das Verhör der Angeklagten Fräulein v. Ebergenyi, stattgefunden, war der Zeugenvernehmung und der Verlesung der Gutachten der Gerichtschemiker gewidmet. Letztere konstatiren eine Tödtung der Gräfin Chorinsky durch Gift, — und es ist somit für den Richter der objektive Thatbestand festgestellt. Allein auch über den objektiven wird kaum mehr ein Zweifel obwalten, denn die Angaben der Zeugen werfen mit der ganzen Wucht der Wahrheit das Lügengewebe der Angeklagten über den Haufen. Das Benehmen der Angeklagten war im Großen und Ganzen gleich dem gestrigen. Mit einer wahrhaft stoischen Ruhe, die man bald Apathie nennen könnte, hörte sie die belastenden Aussagen der Zeugen an, gegen keinen derselben hatte sie etwas einzuwenden, als den ewigen Refrain: „Ich bleibe bei Dem, was ich gestern gesagt!" Noch müssen wir eines Zwischenfalles erwähnen, der bei der heutigen Verhandlung während des Beweisverfahrens stattfand. An den Präsidenten des Gerichshofes wurde ein Schreiben vom 23. April abgegeben, in dem sich mit undeutlicher Schrift und in höchst kümmerlicher stylistischer Fassung eine „Ungenannte" als die Mörderin bekennen will. Sie bedient sich dabei ganz der Maske, in welcher die Angeklagte ihre Freundin „Wicki Horvath" auftreten läßt. Es werden in diesem Schreiben alle jene Mittel in Verwendung gesetzt, mit denen Julie Ebergenyi ihre Vertheidigung versucht, und diese anonyme Mörderin will gleichfalls dieser in München den bekannten Schlüssel mit dem Auftrage übergeben haben, ihn erst in Wien in die Donau zu werfen. Wir wissen nicht, ist dieses Schreiben der Streich eines übermüthigen Gassenjungen, der die Mittheilungen der öffentlichen Blätter dazu benützt, um sich in dieser so traurigen Angelegenheit einen Jux zu machen, oder glaubte irgend eine sensitive Freundin der Ebergenyi, dieser mit dem Schreiben einen guten Dienst zu erweisen? Sei dem, wie immer, der Gerichtshof that mit dem Briefe, was zu erwarten war. Das Schreiben wurde zur Kenntniß gebracht, und nachdem es bei dem gesammten Publikum eine gelinde Heiterkeit hervorgebracht, auf Antrag der Staatsbehörde, dem der Vertheidiger Dr. Neuda vollständig beistimmte, im wahren Sinne des Wortes ad acta gelegt. Und noch müssen wir schließlich Notiz nehmen von der Mittheilung des Zeugen Mikulich (welcher bekanntlich zu der Ermordeten in sehr intimen Beziehungen stand), die in uns ein wahrhaftes Grauen erregte. Kaum trauten wir unseren Ohren? Sollte es wirklich ein solches Scheusal, eine solche Ausgeburt sozialer Fäulniß geben, wie diesen Grafen Gustav Chorinsky? Wir haben seinen Briefwechsel mit Juli v. Ebergenyi gelesen, wir haben gelesen, mit welchen Ausdrücken er von seiner unglücklichen Gemahlin spricht, Ausdrücke, wie wir kaum in dem Munde des allerordinärsten Proletariers hören! Wir haben aus dem bisherigen Gange der Schlußverhandlung erfahren, welcher Mittel sich Graf Chorinsky bediente, um sich seiner lästigen Frau zu entledigen, lästig, um, sagen wir es rund heraus, um eine Phryne zu heirathen, um in den Besitz seiner Kaution zu gelangen. Dies Alles dünkte uns genug, um den Charakter des Grafen Gustav Chorinsky kennen zu lernen und um über ihn den Stab zu brechen! Aber nein, heute sollte es noch stärker kommen! Er, der Offizier, der Kavalier, der seine Frau nahezu mißhandelte, sie ohne Grund von sich stößt, dieser Mann räth seiner ihm angetrauten Gattin, als sie sich um Unterstützung an ihn wendete — sie möge von ihren Reizen Gebrauch machen und dieselben verwerthen! Die Feder sträubt sich, von einer so bodenlosen und ekelhaften Gemeinheit Notiz zu nehmen. Wie sehr verworfen müßte dieser Mann sein, der, ehe er noch öffentlich zum Verbrecher gebracht wurde, die Stirne besitzt, seinem Weibe, welches das Recht hat, seinen Namen zu tragen, einen solchen Rath zu ertheilen!

Wien, 24. April. Ludwig Kossuth hat in einem vom 14. April aus Turin datirten Schreiben an den Präsidenten des ungarischen Unterhauses das von der Stadt Fünfkirchen ihm übertragene Mandat niedergelegt. Er that dies in Begleitung mit bereits vorgebrachten Motiven, wonach Ungarn einer wohlverbürgten staatlichen Selbstständigkeit entsagt haben soll und durch das Gesetz über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten anstatt des beabsichtigten Staatenbundes zwischen den Ländern der ungarischen Krone und den Ländern jenseits der Leitha eine Einschmelzung zu Stande gebracht habe. Schließlich ersucht er den Präsidenten des Hauses, er möge die entsprechenden Verfügungen treffen, womit der Fünfkirchner Wahlbezirk seine Wahl erneuern könne, um nicht noch länger seine Vertretung im Hause entbehren zu müssen. Der Brief ist mit einem Trauerrande versehen.

Wien, 25. April. Der Prozeß Ebergenyi wurde heute zu Ende geführt. Die Angeklagte ist zu zwanzigjährigem schweren Kerker, wobei jährlich eine Woche Einzelhaft, verurtheilt worden. — Die „Neue freie Presse bringt weitere authentische Mittheilungen über die Judenverfolgungen in Rumänien.

Paris, 23. April. Wie die Journale versichern, wird gegenwärtig das von Pouyer-Quertier und J. Brame angeregte Interpellationsgesuch von zahlreichen Mitgliedern der Kammer unterzeichnet. Dasselbe soll sehr kurz abgefaßt sein und sich auf

die Worte beschränken: „Wir verlangen, die Regierung über die Folgen des staatswirthschaftlichen Systems in Frankreich zu interpelliren."

— Der Kaiserliche Prinz ist ein wenig leidend von all den Festen und Feierlichkeiten ins Schloß zurückgekehrt. Dies scheint die Reise nach Orleans für den 9. Mai etwas in Frage gestellt zu haben.

— Der Zusammentritt des Zollparlaments hat dem französischen auswärtigen Amte Gelegenheit gegeben, seine Ansichten über dasselbe seinen Agenten in einem längeren Exposé mitzutheilen, dessen Grundzug das Vertrauen bildet, welches man in Frankreich hege, jene Versammlung ihrem volkswirthschaftlichen Programme nicht untreu werden zu sehen. Gleichwohl, fügt Marquis de Moustier hinzu, müsse man sich darauf gefaßt machen, daß Versuche, die politischen Beziehungen des Südens zum Norden in dieser Versammlung zur Sprache zu bringen, schwerlich ausbleiben dürften; dies sei aber in keiner Weise ein Grund zur Beunruhigung, da man überzeugt sein könne, daß die betreffenden Regierungen derartigen Ausschreitungen des Patriotismus mit einem Hinweis auf den wahren Zustand der Geister in Süddeutschland zu begegnen wissen würden. In diesem Sinne also habe Frankreich alles Interesse, aufmerksamen Auges die Behandlung der national-ökonomischen Fragen zu verfolgen, die in diesem Momente vor Allem sein und Deutschlands Interesse beanspruchen dürften. — Bei dieser Gelegenheit sei ein Wort Rouher's erwähnt, der neulich zu einem bekannten Staatsmanne lächelnd äußerte: „Der Großherzog von Baden sei ein Staatsmann, der alle Gesetze der Familie umstoße; da er, anstatt den Wunsch zu hegen, seinen Schwiegervater zu beerben, vielmehr vor Begierde brenne, seinen Schwiegervater zu seinem Erben zu machen!"

— Während Algerien verhungert und Frankreich unter der Last seines Kriegebudgets seufzt, wird noch immer Kriegsmateria in Masse nach Rom verschenkt.

— Prinzessin Klotilde wäre auf der Reise nach Italien fast das Opfer eines Unfalles geworden, indem auf der Passage über den Col von Susa von ihrem Wagen ein Rad abging und dieser sich auf die Seite legte. Der Kutscher wurde schwer beschädigt, die Prinzessin kam dagegen mit dem Schrecken davon.

Paris, 25. April. Einer Mittheilung der „France" zufolge wird Baron Budberg durch den Grafen v. Stackelberg ersetzt. Zur Verstärkung des französischen Geschwaders in den japanischen Gewässern sendet die Regierung eine Fregatte und eine Korvette dorthin.

Marseille, 25. April. Nach Berichten aus Kairo vom 18. d. M. hat der Vicekönig, der aus Oberegypten zurückgekehrt ist, den Bau einer Eisenbahn längs dem Süßwasser-Kanal zwischen Zagazig und Suez befohlen. Diese Bahn soll in vier Monaten vollendet sein.

Florenz, 25. April. „Corriere Italiano" versichert, daß der König von Preußen dem Könige von Italien für die Aufnahme, welche dem Kronprinzen während dessen italienischer Reise zu Theil geworden, auf telegraphischem Wege seinen Dank ausgesprochen habe.

Florenz, 25. April. Gestern wohnte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen einem prächtigen Caroussel bei. Prinz Humbert überließ den Platz an der Seite seiner Gemahlin dem Kronprinzen. Mehr als 25,000 Menschen begrüßten die Herrschaften durch freudige Akklamation. Heute Vormittag hat der Kronprinz Soperga besucht und Nachmittags den Wettrennen beigewohnt. Der Empfang der Bevölkerung ist sympathischer als jemals.

Turin, 25. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin machten heute im offenen Wagen eine lange Ausfahrt durch die Stadt und wurden überall mit Jubel begrüßt.

London, 25. April. Die beim Kolonial-Ministerium eingegangene Depesche aus Australien über das Mordattentat auf den Herzog von Edinburg kommt von dem Gouverneur von Neu-Süd-Wales. Es heißt darin, daß am 12. März ein Individuum, Namens O'Farell, den Herzog von Edinburg vorsätzlich in den Rücken geschossen. Dies geschah bei Gelegenheit eines Pic-nic, welcher zum Besten eines Asylhauses für Seeleute zu Clontarf am Hafen von Port-Jackson veranstaltet wurde. Die Vorsehung fügte es, daß die Wunde nicht lebensgefährlich gewesen. Der Prinz ist jetzt fähig, wieder an Bord seines Schiffes zu gehen und hofft in Bälde sein Kommando wieder übernehmen zu können. Die Kugel wurde am 14. März durch den Arzt Challenger von der „Galatea" aus der Wunde entfernt. O'Farell feuerte zum zweiten Male im Moment seiner Verhaftung und verwundete einen Nebenstehenden erheblich am Fuß. Die Kugel wurde herausgezogen. Der Verbrecher bekennt, daß er ein Fenier sei. Der Herzog von Edinburg wird wahrscheinlich in nächster Woche soweit wieder hergestellt sein, um, ärztlichem Rathe folgend, die Rückreise nach England antreten zu können.

— Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben heute Morgen Irland verlassen, sind in Holyhead gelandet und haben sich von dort nach Carnarvon begeben, wo ein enthusiastischer Empfang stattfand.

London, 23. April. Dubliner Briefen und Telegrammen zufolge arbeitet der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin wacker an der Versöhnung der Gegensätze, und um keiner Partei zu nahe zu treten, vervielfältigen sich die Aufmerksamkeiten gegen Institute und Personen in einem Grade, daß die Reise dem Kronprinzlichen Paare mehr anstrengend als unterhaltend sein dürfte. Nach einem Besuch der Universität Dublin, die sich diese Gelegenheit nicht entgehen ließ, den Thronerben wie den Herzog von Cambridge als Doktoren der Rechte auf ihre Graduirtenliste zu setzen, wurde auch die katholische Universität, bekanntlich bis jetzt reines Privatinstitut und nicht zur Ertheilung von Diplomen berechtigt, heimgesucht. Kardinal Cullen und der Rektor machten die Honneurs. Eine weitere Aufmerksamkeit den Katholiken gegenüber war ein Ausflug nach Mainooth, wo das Kollege von St. Patrick (vom Staate dotirtes Priester-Seminar) besucht wurde. Im weiteren Verlaufe des gestrigen Tages wurde Carton, der Landsitz des Herzogs von Leicester, besucht. Abends fand im Ausstellungsgebäude in Dublin ein großartiger Ball statt. Die Zahl der Gäste belief sich auf mehr als 4000.

London, 25. April. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind aus Irland wohlbehalten wieder hier eingetroffen. — Einer der Regierung aus Sidney vom 31. v. M. zugegangenen Depesche zufolge schreitet die Herstellung des Prinzen Alfred in befriedigender Weise fort.

London, 26. April. Die preußische Panzerfregatte „König Wilhelm" wurde gestern zu Blackwall ohne Unfall von Stapel gelassen, wobei die üblichen Ceremonien stattfanden.

Petersburg, 25. April. Ein französischer Arzt wurde heute als politischer Agent verhaftet, indeß nach kurzer Gefangenschaft auf die Garantie eines Mitgliedes der französischen Botschaft wieder in Freiheit gesetzt.

Warschau, 22. April. In Folge eines Kaiserlichen Befehls vom 10. (22.) Februar d. J. ist mit Beginn des Schuljahres 1868—69 in allen höheren Unterrichtsanstalten des Warschauer Lehrbezirks (d. h. des Königreichs Polen), in denen die allgemeine Unterrichtssprache die polnische ist, für Physik, Mathematik und Geschichte und in der hiesigen evangelischen deutschen Hauptschule und im deutschen Realgymnasium zu Lodz für allgemeine Weltgeschichte und Geographie die russische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt worden. Da sowohl die polnischen wie die deutschen Schüler wenig oder gar nicht russisch verstehen, so wird der russische Unterricht in den genannten wichtigen Lehrgegenständen völlig fruchtlos für sie sein. — Es ist bereits Befehl gegeben, daß die Truppen zu dem auch in diesem Sommer hier in der Nähe von Warschau zu bildenden Uebungslager schon Mitte dieses Monats zusammengezogen werden sollen. Nach den umfassenden Vorbereitungen und Erweiterungen des Lagerplatzes zu schließen, wird zu den diesjährigen Uebungen eine größere Truppenzahl zusammengezogen werden, als in den letzten Jahren. Doch ist deshalb dem Lager durchaus keine kriegerische Bedeutung beizulegen.

Belgrad, 25. April. Der ehemalige Minister Ristic hat in besonderer Mission eine Reise nach Berlin, Paris, London, Petersburg und Florenz angetreten. Der Zweck jener Mission ist eine der fortgeschrittenen Lage Serbiens entsprechende Modifizirung der alten Kapitulationen.

Washington, 25. April. Präsident Johnson sandte heute die Ernennung des Generals Shofield zum Kriegsminister an den Senat zur Bestätigung.

Pommern.

Stettin, 27. April. In der heutigen (11.) ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der „Maschinenbau-Anstalt „Vulcan", welche unter dem Vorsitze des Herrn Kommerzien-Rathes Brumm stattfand, erstattete derselbe den Bericht des Verwaltungsrathes und des Direktoriums pro 1868. Aus demselben erwähnen wir Folgendes: Bis ultimo 1867 sind 159 Stück Prioritäts-Stamm-Aktien à 90 pCt. zum Nominalwerthe von 250,000 Rt. ausgeben ausgegeben und wird vorläufig keine weitere Emission beabsichtigt. — Demnächst theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die Gesellschaft durch den Konkurs der Bredower Zuckerfabrik einen herben Verlust erlitten, den er mit der langjährigen intimen Geschäftsverbindung mit jener Fabrik entschuldigte, aber nicht näher bezifferte. — In Auftrag hatte die Fabrik pro 1867 den Bau von 60 Lokomotiven, wovon 39 abgeliefert; die Fertigstellung des Restes ist auf 1868 übertragen. Neu bestellt sind bis heute 69 Lokomotiven. Außerdem schweben mit dem Marine-Ministerium Verhandlungen wegen Erbauung eines Kriegsdampfers von 900 Pferdekraft. Ferner sind von der Königlichen Regierung 8 Baggerprähme und 1 Bugsirdampfer für Swinemünde bestellt. — Der Dampfer „Vulcan", dessen bereits abgeschlossener Verkauf in Nangasasy rückgängig geworden, ist laut Nachricht vom 28. Februar nach Osacka resp. Yokuhama abgegangen, wo auch Käufer für denselben vorhanden sein sollen. — Der Werth der Fabrikate in 1867 betrug 968,407 Rt. (gegen 918,042 Rt. in 1866) mit einem Kostenaufwande von 214,839 Rt. (gegen 237,261 Rt. pro 1866). — Die größte Arbeiterzahl betrug 1021, die kleinste 900. An Aufträgen sind in 1868 mit hinüber genommen für 470,679 Rt.; hinzugekommen bis heute 1,161,017 Rt., so daß jetzt für 1,631,696 Rt. Aufträge vorliegen (gegen circa 751,000 Rt. zur Zeit der vorjährigen Generalversammlung). Verarbeitet sind: 16,660 Ctr. Roheisen, 16,990 Ctr. Stabeisen, 3714 Ctr. Fassoneisen, 21,933 Ctr. Platteneisen, 216 Ctr. Stahl, 533 Ctr. Rohkupfer, 385 Ctr. Stangenkupfer, 1629 Ctr. Plattenkupfer, 125 Ctr. Zinn, 76 Ctr. Blei, 150 Ctr. Zink, 4238 Ctr. Fassonstücke von Stahl und 8 Ctr. Antimon. — Zur Vergrößerung der Anlagen sind aufgewendet: 54,866 Rt., abgeschrieben darauf sind 47,751 Rt., so daß dieselben pr. 1. Janurr d. J. mit 1,051,950 Rt. zu Buch stehen. Insgesammt sind bisher darauf abgeschrieben 289,760 Rt. und an Reparaturen dafür verausgabt ca. 125,000 Rt. — Der Bruttogewinn pro 1867 beträgt 174,595 Rt. Hiervon gehen ab obige 47,751 Rt., ferner 12,000 Rt. Abschreibung auf den Dampfer „Vulcan" und 40,776 Rt. auf Buchschulden. Von dem hiernach verbleibenden Reingewinn von 74,068 Rt. gehen ferner ab: für den Reservefonds circa 7,400 Rt., Tantième für den Verwaltungs-Rath ca. 3700 Rt. und für den technischen Direktor 1851 Rt., für die Ober-Ingenienre 1481 Rt. Der dann verbleibende Nettogewinn von 59,625 Rt. kommt mit $6\frac{1}{4}$ pCt. (oder $12\frac{1}{2}$ Rt. pro Prioritätsaktie und 10 Rt. pro Stammaktie) zur Vertheilung. — Schließlich wurden durch Akklamation wiedergewählt als Verwaltungsräthe auf 4 Jahre die Herren: Grawitz und Dr. Delbrück, auf 1 Jahr Herr Albert Schlutow jun. Ebenso erfolgte die Wiederwahl der Rechungskommissarien, der Herren: Weylandt, Böttcher und Gadebusch.

— Heute Vormittag fand die feierliche Einweihung der höheren städtischen Lehranstalt in der Klosterstraße statt. Am Abend wird ein Souper in der Loge zu den 3 Cirkeln den Magistrat, die Stadtverordneten und das Lehrerpersonal gesellig vereinigen.

— Die kürzlich mitgetheilte Petition einiger Bewohner der Neustadt bezüglich des Arsenalbaues ist jetzt, wie verlautet, mit einer warmen Befürwortung durch den Magistrat dem Herrn Oberpräsidenten überreicht worden.

— Es sind: der bisherige Finanz-Rath v. Boß, die Regierungs-Assessoren v. Sommerfeld hierselbst und Schallehn zu Cöslin von des Königs Majestät zu Regierungsräthen ernannt worden.

— Am 23. April c. ereignete sich auf dem Dominio Mönkeberg, Ueckermünder Kreis, ein beklagenswerthes Unglück, welches recht dringend wieder zu der meist so wenig beachteten Vorsicht mit geladenen Schießgewehren mahnt. Es hatte seit einiger Zeit der Habicht öfter Tauben und Federvieh vom dortigen Hofe geholt und um diesen zu erlegen, hatte der dortige Statthalter sich ein Gewehr, mit starken Schrooten geladen, in seinem Arbeitsschauer in eine Ecke gestellt. Während er nun an dem gedachten Tage an der Schneidebank beschäftigt ist, kommt der alte 70jährige Schäfer S. zu ihm, fängt eine Unterhaltung mit ihm an und setzt sich hiezu auf einen dort stehenden Hauklotz. Bald darauf gesellt sich zu ihnen der, dem Schäfer zur Unterstützung beigegebene 17jährige Sohn eines Tagelöhners N., sieht das Gewehr, nimmt es, besieht es erst von allen Seiten und will das Schloß prüfen. Plötzlich entladet sich dasselbe und der Schuß geht in einer Entfernung von 5 Fuß dem alten Schäfer in den Rücken. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärte die Verwundung für unzweifelhaft tödtlich und ist der Verwundete auch am zweiten Tage daran gestorben. Wäre das Gewehr mit einer Kugel geladen gewesen, so wäre sie wahrscheinlich nicht nur durch den Körper des Getroffenen durchgeschlagen, sondern hätte auch noch den hinter ihm sitzenden Statthalter getroffen.

— Innerhalb der letzten 8 bis 10 Tage sind aus einem Speicher große Lastadie Nr. 38 mittelst Nachschlüssel 24 Säcke mit Lumpen, mehrere Säcke mit Roß-, Schweinehaaren und ordinärer Klattwolle, sowie nicht unbedeutende Vorräthe von Messing, Stahl, Blei, Kupfer und Zinn, dem Zimmermeister Schönberg aus seinem links am Wege nach Grünhof belegenen Garten vor einigen Tagen durch den Gärtner Johann Raschke mehrere Rosenstöcke gestohlen worden.

— In den Tagen vom 22. bis inkl. 25. April wurden hier an Getreide eingeführt: 3391 Wspl. 3 Scheffel Weizen, 2047 Wspl. 13 Schffl. Roggen, 516 Wspl. 2 Schffl. Gerste, 232 Wspl. 10 Schffl. Hafer, 113 Wspl. 23 Schffl. Erbsen, 406 Wspl. 21 Schffl. Kartoffeln.

— Vor dem Schwurgericht stand heute zunächst der Arbeiter Johann Rob. Wilh. Lorentz von hier. Derselbe war geständig, am 19. Januar d. J. den Versuch gemacht zu haben, auf dem Flur des Hauses Zimmerplatz Nr. 1 ein den Brettschneider Lentz'schen Eheleuten gehöriges Spind mit falschem Schlüssel zu eröffnen, wobei er ertappt wurde. Ohne Zuziehung der Geschworenen wurde er dieserhalb, da er sich im wiederholten Rückfalle befand, zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die zweite Anklage war gegen den Arbeiter Aug. Carl Ferdinind Kniebel von hier wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall und gegen die verehelichte Arbeiter Wilhelmine Manske gerichtet. Gegen letztere mußte indessen die Verhandlung ausgesetzt werden, weil sie Krankheits halber nicht erschienen war. Kniebel gestand zu 1) im November v. J. der verehelichten Komtoirbote Schwarz, Klosterhof 16, aus dem Keller mehrere Brode, 2) am 26. Dezember v. J. dem Schornsteinfeger Fabricius in Grabow mittelst Einbruchs und Einsteigens verschiedene Gegenstände, 3) am 11. Januar d. J. dem Bäckermeister Supplié vom verschlossenen Hausflur Friedrichstraße 4 einen Sack mit Roggen gestohlen zu haben. Es traf ihn dafür eine 6jährige Zuchthausstrafe und gleich lange Stellung unter Polizeiaufsicht.

♀ **Pyritz,** 26. April. In verflossener Nacht zwischen 11 und 12 Uhr entstand Feuerlärm. Es brannte auf Stadtrecht die Scheune des Ackerbürgers W. Da dieselbe von den übrigen Gebäuden etwas entfernt stand und es ganz windstill war, auch am Tage stark geregnet hatte, so wurde das Feuer nur auf dies eine Gebäude beschränkt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 25. April, Vormittags. Angekommene Schiffe: Caroline, Jensen, von Middelsfahrt. Emilie, Hansen, von Marstal. Dagmar, Hansen, von Nakskow. Wind: NW. Revier $14\frac{1}{2}$ F. Strom ausgehend.

25. April, Nachmittags. Emanuel, Peters von Jasmund. Ernst Moritz Arndt, Lähn von Neustadt. Adonis, Meyer von Rendsburg. Farewell, Finger von Colberg. Adelheid, Hernofsky von Schleswig. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier $14\frac{3}{4}$ F. 4 Segelschiffe und 1 Dampfer in Sicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. April. Witterung: bewölkt. Temperatur + 9° R. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen ruhig, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. 100—107 Rt., bunter 100—105 Rt., ungarischer 90—102 Rt., weißer 105—112 Rt., 83—85pfd. per Frühjahr $104\frac{3}{4}$, 105 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni $102\frac{1}{2}$, 102, $102\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 100 Rt. bez., Juli-August 98 Rt. Br.

Roggen schließt steigend, pr. 2000 Pfd. loco 68—72 Rt., Frühjahr 69—70 Rt. bez., Mai-Juni 68, $68\frac{3}{4}$, $68\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 67, $67\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Okt. 57 Rt. bez.

Gerste gefragter, per 1750 Pfd. loco Oderbruch $53\frac{1}{2}$, 54 Rt., schles. u. mähr. 54, $54\frac{1}{2}$ Rt. bez, Frühjahr 69—70pfd. $54\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni do.

Hafer in Deckung fester, per 1300 Pfd. loco $36\frac{1}{2}$—38 Rt., Frühjahr 47—50pfd. 38 Rt. bez., Mai-Juni $37\frac{1}{2}$, 37 Rt. bez.

Erbsen fast geschäftslos, per 2250 Pfd. Futter- loco 66—$67\frac{1}{2}$ Rt., Frühj. Futter- $67\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rappkuchen frei Bahn fremde 1 Rt. $24\frac{1}{2}$ Sgr.

Rüböl stille, loco $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., April-Mai $10\frac{1}{12}$ Rt. Br., Mai-Juni $10\frac{1}{12}$, 10 Rt. bez., Juni $10\frac{1}{6}$ Rt. bez., Sept.-Okt. $10\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß $20\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Frühjahr 20 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 20 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $20\frac{1}{4}$ Rt. Gd., August-September $20\frac{7}{12}$ Rt. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober $19\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 50 Wspl. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 105, Roggen $69\frac{1}{2}$, Rüböl $10\frac{1}{2}$, Spiritus 20

Berlin, 27. April, 2 Uhr 2 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{2}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $95\frac{5}{8}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien $136\frac{3}{4}$ bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien $93\frac{5}{8}$ bez. Oesterr. National-Anleihe $54\frac{3}{4}$ bez. Pomm. Pfandbriefe $85\frac{3}{4}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $185\frac{7}{8}$ bez. Amerikaner $76\frac{1}{4}$ bez.

Weizen pr. April-Mai $92\frac{1}{2}$, 92 bez. Roggen pr. April-Mai $69\frac{1}{2}$, $67\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni $68\frac{1}{2}$, $66\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 67, $65\frac{3}{4}$ bez. Rüböl loco $10\frac{1}{4}$ bez., April-Mai $10\frac{5}{24}$, $10\frac{1}{6}$ bez., Septbr.-Oktober $10\frac{11}{24}$ bez. Spiritus loco $19\frac{19}{24}$ bez., April-Mai $19\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni $19\frac{5}{8}$, $\frac{13}{24}$ bez., Juni-Juli $19\frac{1}{24}$, $\frac{1}{8}$ bez.

Stettin, den 27 April

Hamburg	6 Tag.	$151\frac{1}{2}$ G	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	151 B	St. Schauspielh.-O.	5	100 bz
Amsterdam	8 Tag.	—	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10Tag.	6 25 bz	Pr. National-V.-A.	4	$116\frac{1}{2}$ B
"	3 Mt.	6 24 B	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris	10 Tg.	$81\frac{1}{2}$ B	Pomerania	4	116 B
"	2 Mt.	$81\frac{1}{6}$ bz	Union	4	—
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
"	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" "	4	—	Neue Dampfer-C.	4	96 B
" Rentenb.	4	—	Germania		101 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Vulkan		120 G
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	114 B
" Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
" "	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E.A.	$4\frac{1}{2}$	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
" Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	94 B			—